



**BERLIN
BRAUCHT
DICH!**

Berlin potrzebuje ciebie!

Берлин нуждается в тебя!

Berlin needs you!

Berlin'in sana ihtiyacı var!

Berlin cần bạn!

برلين بحاجة اليك!

Facharbeitsgruppe 3

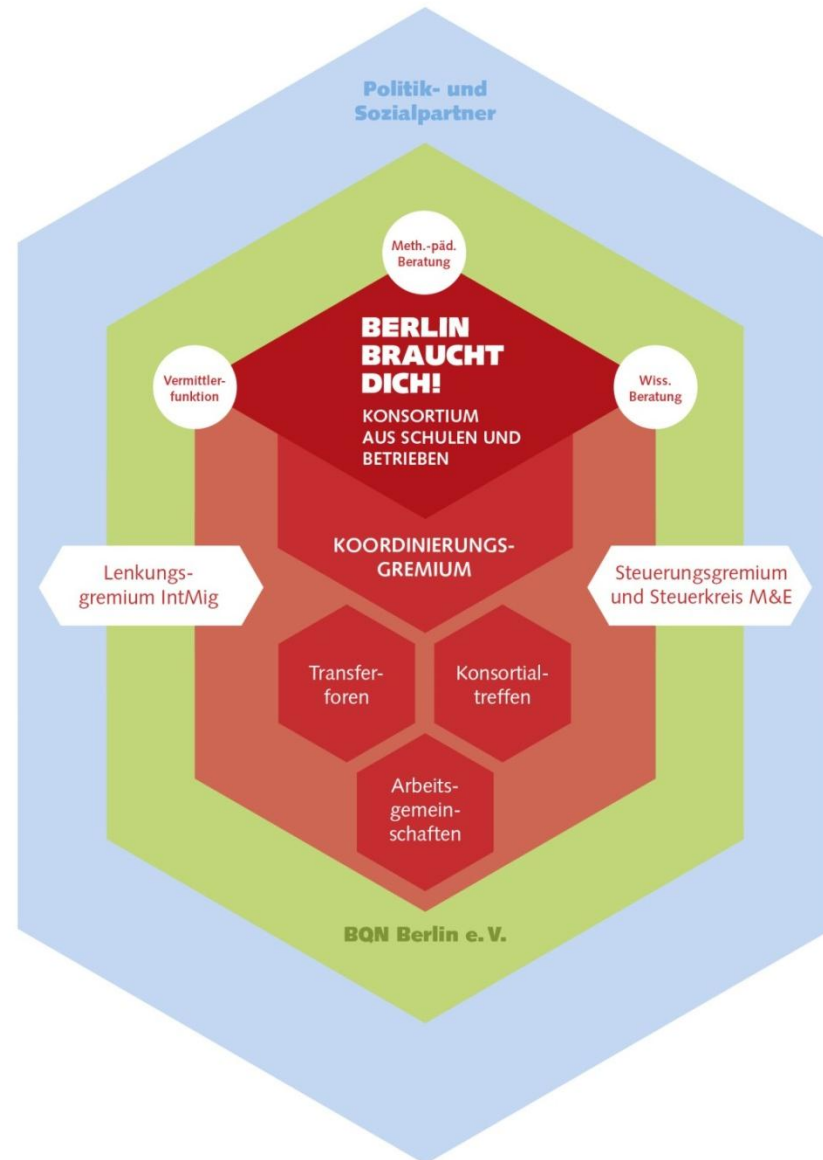
Öffnung von Berufsausbildung

Berlin braucht dich! – Interkulturelle
Öffnung am Übergang Schule-Beruf

Senatsinitiative Berlin braucht dich!

Themenfelder:

- Berufsorientierung
- Auszubildendenmarketing / Einstellungsverfahren
- Ausbildungsgestaltung





Argumentationslinien

- Zu wenige Bewerberinnen / interessierte Schülerinnen für technische Bereiche
- Mangelnde Qualifikation für den technischen Bereich

Beobachtung zur Zielgruppe

- Klassische Berufsbilder vorhanden
- Klassische Besetzung von Praktikumsplätzen



LGG (2010) – Landesgleichstellungsgesetz

§ 7 Ausbildung

§ 13 Frauenförderung durch öffentliche Auftragsvergabe

FVV (2011) – Frauenförderverordnung

§ 2 Maßnahmen zur Frauenförderung und zur Förderung
der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

II. Maßnahmen zur Frauenförderung und/oder zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie

In meinem/ unserem Unternehmen wird/ werden während der Durchführung des Auftrags folgende Maßnahme(n) gemäß § 2 FFV durchgeführt oder eingeleitet:

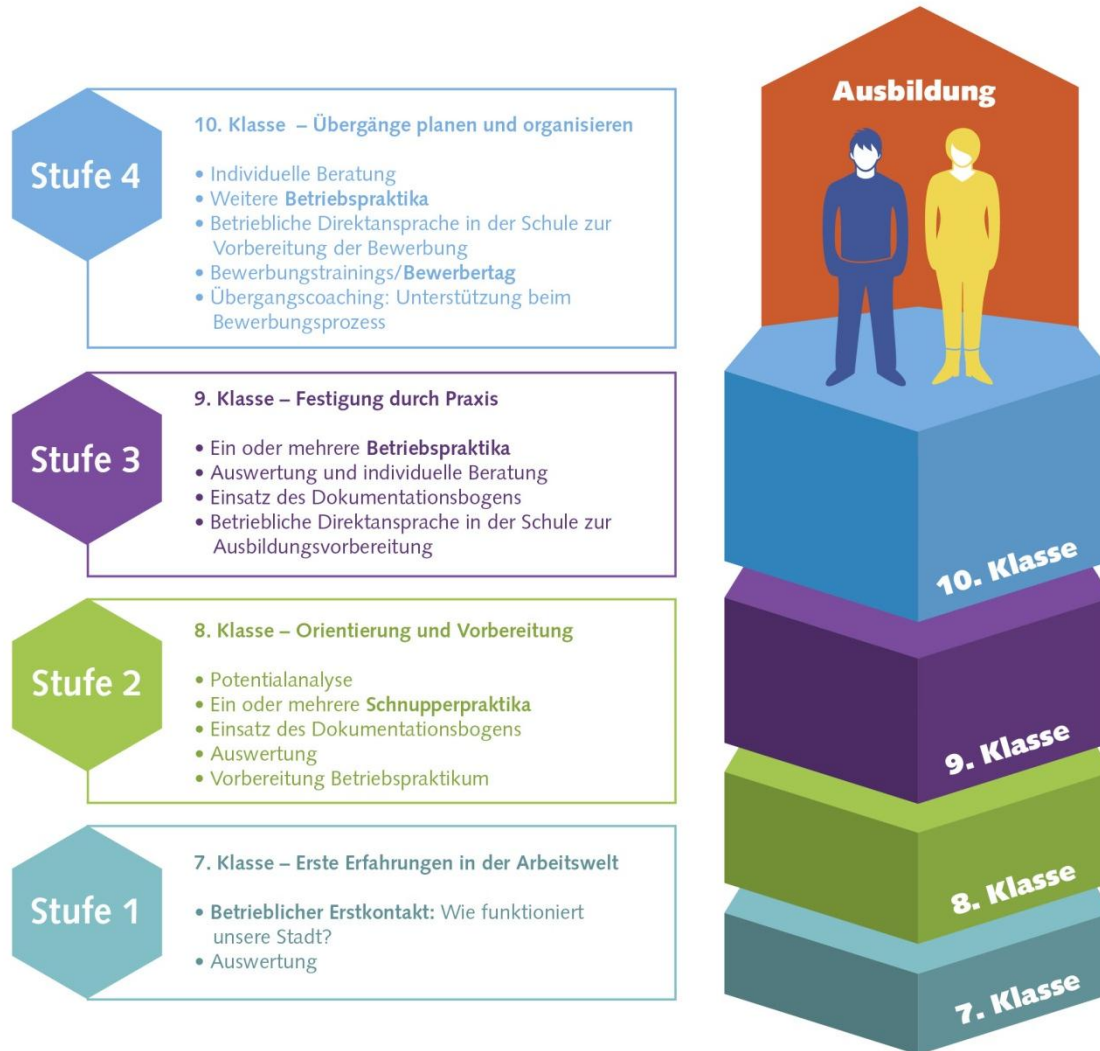
1.	Umsetzung eines qualifizierten Frauenförderplans	<input type="checkbox"/>
2.	verbindliche Zielvorgaben zur Erhöhung des Frauenanteils an den Beschäftigten in allen Funktionsebenen	<input type="checkbox"/>
3.	Erhöhung des Anteils der weiblichen Beschäftigten in gehobenen und Leitungspositionen	<input type="checkbox"/>
4.	Erhöhung des Anteils der Vergabe von Ausbildungsplätzen an Bewerberinnen	<input type="checkbox"/>
5.	Berücksichtigung von weiblichen Auszubildenden bei der Übernahme in ein Arbeitsverhältnis zumindest entsprechend ihrem Ausbildungsanteil	<input type="checkbox"/>
6.	Einsetzung einer Frauenbeauftragten	<input type="checkbox"/>
7.	Überprüfung der Entgeltgleichheit im Unternehmen mit Hilfe anerkannter und geeigneter Instrumente	<input type="checkbox"/>
8.	Angebot von Praktikumsplätzen für Mädchen und junge Frauen, insbesondere in Berufen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind	<input type="checkbox"/>
9.	Teilnahme an anerkannten und geeigneten Maßnahmen und Initiativen, die Mädchen und junge Frauen für männlich dominierte Berufe interessieren sollen	<input type="checkbox"/>
10.	spezielle Bildungsmaßnahmen nur für Frauen, die zur Erreichung qualifizierter Positionen befähigen sollen	<input type="checkbox"/>
11.	Bereitstellung der Plätze bei sonstigen betrieblichen Bildungsmaßnahmen für Frauen zumindest entsprechend ihrem Anteil an den Beschäftigten	<input type="checkbox"/>

10 MINDESTSTANDARDS FÜR BETRIEBSBEGEGNUNGEN

INTERKULTURELL SENSIBEL, POTENZIALORIENTIERT UND STÄRKEND

- 1. Angemessene Vorbereitung** auf die Betriebsbegegnungen seitens der Schule mit Unterstützung des Betriebs. Ziel dabei ist der Abbau von Vorbehalten, das Wecken von Neugierde und die aktive Auseinandersetzung mit Interessen und Potenzialen (u. a. durch betriebliche Direktansprache in der Schule oder Berufsorientierungstourneen für Lehrer/Innen).
- 2. Positive Erfahrungen:** Das praktische Ausprobieren, Erproben und selbständige Durchführen von Tätigkeiten stehen im Fokus, um Spaß, Neugierde und das Entdecken der eigenen Potenziale zu ermöglichen.
- 3. Sinnzusammenhang:** Die Jugendlichen erfahren stets die Wertigkeit der Tätigkeit im Team und im betrieblichen Gesamtzusammenhang und werden – als Praktikant/In – aktiv als Teil des Teams miteinbezogen.
- 4. Altersgerechte Sprache:** Es wird darauf geachtet, in verständlicher, altersgerechter Sprache zu sprechen. Berufliche Fachbegriffe werden in den 7. und 8. Klassen vermieden bzw. erklärt. Betriebsbegegnungen werden zur Wortschatzerweiterung genutzt.
- 5. Motivierende und gendersensible Ansprache:** Eine gezielte positive Ansprache von Seiten der Betriebe: „Wir suchen MechatronikerInnen!“, „Wir suchen Pfleger!“ oder auch „Das Kopftuch ist in unserer Ausbildung kein Problem!“.
- 6. Positive Vorbilder:** Bei der Vorbereitung und Durchführung von Betriebsbegegnungen erhalten Auszubildende eine zentrale, begleitende und betreuende Funktion für die Schüler/Innen.
- 7. Individuelle Wertschätzung:** Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenzen werden wertgeschätzt. Dies beginnt mit der persönlichen Ansprache und der korrekten Verwendung des Namens z. B. mithilfe von Namensschildern. Der interkulturelle Aspekt darf allerdings nicht dominieren, damit die Schüler/Innen sich nicht auf einzelne Persönlichkeitsaspekte reduziert fühlen. Jede/r Einzelne wird als Person respektiert und freundlich aufgenommen.
- 8. Gruppengröße und genügend Zeit:** Betriebsbegegnungen, wie betrieblicher Erstkontakt oder Bewerbertag, werden in kleinen Gruppen (max. 12 Personen) durchgeführt. Im Schnupper- und Betriebspraktikum geht es um eine individuelle Betreuung und Begleitung. Ein Mindestmaß an Erlebnisqualität erfordert genügend Zeit.
- 9. Potenzialorientiertes Feedback** der Betriebe an die Schüler/Innen und Schule zur Verfestigung von positiven Erfahrungen aus der Berufswelt. Schüler/Innen, die an entsprechender Ausbildung interessiert sind, werden der Schule mitgeteilt.
- 10. Konkrete Wege in die Ausbildung** für die interessierten Schüler/Innen sichtbar machen: Aufzeigen der Möglichkeiten und Unterstützung der Vorbereitung für den Bewerbungsprozess während des Betriebspraktikums und des Bewerbertages.

Die Qualifizierte Vierstufigkeit: Das Fundament von Berlin braucht dich!



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

AUSBILDUNG: EINE FRAGE DER EINSTELLUNG.



WIR ZEIGEN, ES GEHT.
WWW.BERLIN-BRAUCHT-DICH.DE



**BERLIN
BRAUCHT
DICH!**

Berlin potrzebuje ciebie!
Берлин нуждается в тебе!
Berlin needs you!
Berlinin sana ihtiyacı var!
Berlin cần bạn!
برلين بحاجة اليك!